

Zivilgesellschaftliche Impulse für nachhaltige Produkte fördern

Wie die Politik Verbraucher*innen-Apps und
Reparaturinitiativen stärken kann

Frieder Rubik



Impressum

Herausgeber:
Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung GmbH, gemeinnützig
Potsdamer Straße 105
D-10785 Berlin
Tel. +49 – 30 – 884 594-0
Fax +49 – 30 – 882 54 39
E-Mail: mailbox@ioew.de
www.ioew.de

Vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), Berlin, im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung im Verbraucherschutz in Recht und Wirtschaft mit dem FKZ 28-V-13.07X-20 gefördert.

Praxispartner

Das Vorhaben wurde in Zusammenarbeit mit vier Praxispartnern durchgeführt:

Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND)
Ulrike Kallee, Luise Körner
chem@bund.net
www.bund.net/toxfox

Runder Tisch Reparatur e. V.
Katrin Meyer
katrin.meyer@runder-tisch-reparatur.de
www.runder-tisch-reparatur.de

Verein Küste gegen Plastik e. V.
Frank Timrott, Jennifer Timrott
post@kueste-gegen-plastik.de
www.replaceplastic.de

Verein Orang-Utans in Not e. V.
Julia Cissewski, Markus Menke
kontakt@ouin.de
www.replacepalmoil.de

Key Messages

Was können Sie als Leser*in mitnehmen?

- Unternehmen handeln unter Unsicherheit auf dem Markt. Ihre **eigenen Sensoren reichen nicht** aus, um alle gesellschaftlichen Anliegen wahrzunehmen.
- Zivilgesellschaftliche Akteure, wie etwa Umwelt- und Verbraucherorganisationen, fordern eine „Höherstufung“ von Umwelt- und Gesundheitsthemen in Unternehmen. Ein Weg: Durch die Entwicklung und Bereitstellung von Apps und Aktivitäten der Repair-Community werden **Bürger*innen aktiviert** – nicht nur in ihrer Rolle als Kaufende, sondern auch als **Impuls- und Wissensgeber*innen**.
- Apps (wie „Replace PalmOil“, „ReplacePlastic“ und „ToxFox“) und die Aktivitäten der Repair-Community **bündeln die Interessen der Bürger*innen** und nehmen **Einfluss auf unternehmerische und politische Entscheidungshorizonte**.
- Die Arbeiten der Betreiber der Apps sowie der Repair-Community erfolgen primär ehrenamtlich. Sie können keinen Ersatz für politische Maßnahmen darstellen, aber sie bündeln im Vorfeld politischer Aktivitäten und Maßnahmen zivilgesellschaftliche Anliegen. Um derartige Ansätze zu bewahren und auch auszubauen, ist das **Ehrenamt zu stärken und die Tätigkeiten der Betreiber sind zu unterstützen**.
- Zentral hierfür ist eine **finanzielle, infrastrukturelle und organisatorische Förderung** von Initiativen und von ehrenamtlich Tätigen, die als zivilgesellschaftliche Organisation oder als Einzelperson aktiv werden wollen.
- Ziel der Apps und der Repair-Community ist es, eine umfassende Transformation des Marktgeschehens erreichen. Dies betrifft zunächst einmal Unternehmen, die die Impulse aufgreifen. Eine Absicherung in die Breite erfordert das **Eingreifen der Politik, um alle Wettbewerber gleichen Wettbewerbsbedingungen zu unterwerfen**.

Wir möchten Sie gerne ermuntern, diese Überlegungen in Ihrer Arbeit zu berücksichtigen und zu deren Realisierung beizutragen.

Dieses Policy Paper beruht auf Gesprächen, Interviews und Workshops, die im Laufe des Vorhabens durchgeführt worden sind. Allen Gesprächspartner*innen und insbesondere den dem Vorhaben verbundenen Praxispartnern gebührt ein herzliches Dankeschön für die spannende und erkenntnisreiche Zusammenarbeit und den Meinungsaustausch.

Inhaltsverzeichnis

Impressum 1

Praxispartner..... 1

Key Messages 2

1 Zivilgesellschaft: Impulsgeber für eine nachhaltige Produktentwicklung..... 4

2 Überblick über die Feedback-Ansätze..... 6

 2.1 Apps – Ziele und Vorgehen 6

 2.2 Die Repair-Community – Ziele und Vorgehen 8

3 Wie wirken Apps und die Repair-Community? 9

 3.1 Die Apps..... 9

 3.2 Die Repair-Community 10

4 Wie kann Politik die Feedbacks fördern? 12

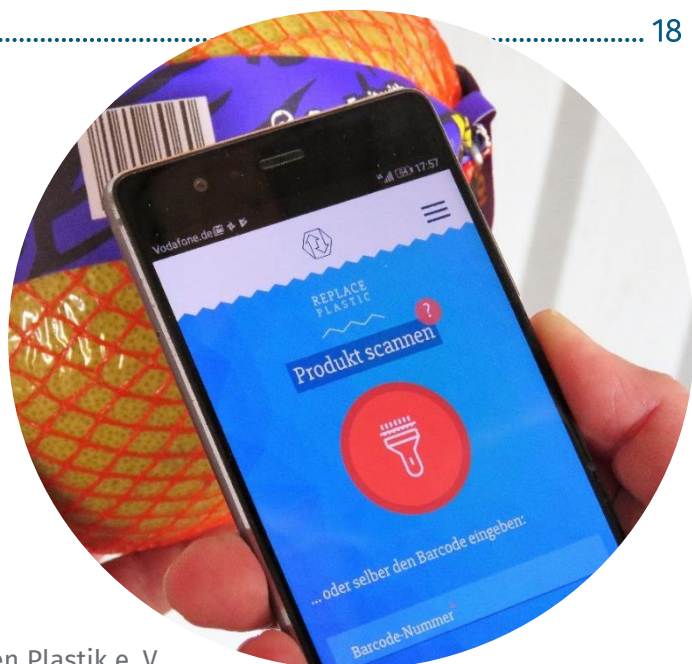
 4.1 Wie lassen sich die Feedbacks einordnen?..... 12

 4.2 Die Apps und die Repair-Community fördern 13

 4.3 Anliegen aufgreifen und Rahmen anpassen..... 14

Literaturverzeichnis..... 17

Hintergrund und Kontakt..... 18



Die App ReplacePlastic, Foto: Küste gegen Plastik e. V.

1 Zivilgesellschaft: Impulsgeber für eine nachhaltige Produktentwicklung

Die Transformation des bisherigen Wirtschaftens ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die das Zusammenspiel vieler Akteure erfordert. Ein zentraler Akteur ist die Wirtschaft, um die es in diesem Policy Paper geht: Design, Entwicklung, Herstellung und Absatz von Produkten bilden den Kern des Wirtschaftens von Unternehmen – die Festlegung von deren Eigenschaften und Charakteristika ist eine ihrer originären Kernaufgaben. Zwar obliegt die Produktentwicklung und deren Ausgestaltung in Marktwirtschaften den unternehmerischen Freiheiten, aber: Die Ausrichtung auf individuelle Konsumbedürfnisse reicht nicht. Möglichst frühzeitig sind in der Entwicklung und dem Design von Produkten gesellschaftliche Anliegen, insbesondere die globalen Nachhaltigkeitsziele, zu integrieren. Diese Anforderungen müssen Unternehmen in ihrem Entscheidungskontext in immer stärkerem Ausmaß berücksichtigen. Unternehmen agieren dabei jedoch unter Unsicherheit: Viele Unternehmen nutzen eine ganze Reihe von „Sensoren“ (etwa durch Markterhebungen oder Testlabore), um Verschiebungen der Verbraucher*innen-Präferenzen wahrzunehmen und auf den Veränderungsdruck zu reagieren.

Gleichzeitig suchen manche Bürger*innen auch den direkten Weg per E-Mail oder Telefon zu Unternehmen, hinterfragen das aktuelle Produktdesign und fordern konkrete Änderungen ein. Individuelle Anfragen sind jedoch mit einem hohen Aufwand verbunden: Bürger*innen müssen die Produktzusammensetzung und die Kontaktdaten der Unternehmen recherchieren und ihr Anliegen formulieren. Um diesen Aufwand zu vermindern und zielgerichteter zu bündeln, wurden zivilgesellschaftliche Organisationen (wie etwa Umwelt- und Verbraucherorganisationen) aktiv. Sie geben Unternehmen – auf verschiedenen Wegen – Impulse, um eine Trendwende der Produktentwicklung in Richtung Nachhaltigkeit voranzutreiben. Gleichzeitig wenden sie sich auch an die Politik mit der Forderung, die Rahmenbedingungen nachhaltig zu verändern, um damit eine Transformation in der Breite der Wirtschaft voranzubringen. In diesem Policy Paper geht es um ergänzende **innovative Wege**: **Zum einen um die Bereitstellung von Apps durch zivilgesellschaftliche Akteure, die Bürger*innen zur Beurteilung ökologischer und gesundheitsrelevanter Aspekte bei Produkten nutzen können. Zum anderen um die Aktivitäten der Repair-Community, die die Reparaturfreundlichkeit und Langlebigkeit von Produkten verbessern will.** Diese Wege zielen darauf ab, zwischen Bürger*innen und Unternehmen einen Informationsfluss zu initiieren, die Unternehmen ein Feedback zu Wünschen und Präferenzen von Konsument*innen geben sollen.

Diese zivilgesellschaftlichen Akteure aktivieren Bürger*innen – nicht nur in ihrer Rolle als Kaufende, sondern auch als Impuls- und Wissensgeber*innen: Bürger*innen beschaffen sich Informationen zu den anstehenden Käufen, beziehen diese in ihren Entscheidungshorizont ein, geben Informationen gezielt weiter und können auch die Produktnutzung durch Inanspruchnahme von Reparaturdienstleistungen verlängern. Damit verharren sie nicht auf der Ebene einzelner individueller Konsum- und Nutzungsakte, sondern werden darüber hinaus aktiv – unterstützt von Apps und

der Repair-Community. Es zeigt sich: In den letzten Jahren hat sich eine neue Impuls- und Wirkungskette entwickelt, die Unternehmen wertvolle Hinweise für deren Produktentwicklung und -gestaltung gibt, nämlich Leitlinien für eine stärkere Ausrichtung auf Nachhaltigkeit.

Das Zusammenspiel von zivilgesellschaftlichen Akteuren und Unternehmen geschieht jedoch nicht im luftleeren Raum. Es vollzieht sich in einem regulativen Kontext, der Aufmerksamkeit und Unterstützung durch die Politik erfordert. Darauf wird in diesem Policy Paper in Kapitel 4 eingegangen. Davor geben wir einen kurzen Überblick über die Hintergründe und die Wirkungsweisen der Apps und der Repair-Community in Kapitel 2 und 3.

Wie geben Verbraucher*innen-Apps und die Repair-Community Impulse für die globalen Nachhaltigkeitsziele?

Die Apps und die Aktivitäten der Repair-Community tragen dazu bei, die globalen Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals (SDGs) (United Nations 2015), zu erreichen. Insbesondere das **SDG 12 „Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen“** wird einerseits durch den Fokus auf eine zirkuläre Ausrichtung von Konsum und Produktion als zentrales Element einer Kreislaufwirtschaft sowie andererseits durch Impulse für eine nachhaltige Produktgestaltung und -entwicklung unterstützt. Damit wird auch an verschiedene Initiativen der Europäischen Kommission (Europäische Kommission 2015, 2020, 2022) und der deutschen Bundesregierung (BMU 2020) angeknüpft, die auf die Schließung von Wirtschaftskreisläufen in Richtung einer „Circular Economy“ abzielen und damit das bisherige lineare Wirtschaftsmodell in ein zirkuläres entwickeln wollen.

Daneben fördert eine der drei im Policy Paper besprochenen Apps auch das **SDG 14 „Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen“**. Denn: Die App ReplacePlastic fokussiert auf die Vermeidung des Eintrags von Kunststoffen in die Gewässer, um die Meeresverschmutzung durch Kunststoffteile und -partikel zu vermindern.


Das **SDG 3 „Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“** wird durch die App ToxFox begünstigt. Diese App trägt dazu bei, den Einsatz von umwelt- und gesundheitsgefährdenden Substanzen zu vermindern.

2 Überblick über die Feedback-Ansätze

Welche Ziele verfolgen Verbraucher*innen-Apps und die Repair-Community? Wie gehen sie vor? Im Folgenden geben wir einen kurzen Überblick über die verschiedenen Feedbackschleifen – dieser Überblick richtet sich insbesondere an Leser*innen, die noch nicht mit dem Hintergrund vertraut sind.

2.1 Apps – Ziele und Vorgehen

Seit einigen Jahren können Konsument*innen mithilfe von Apps Unternehmen ein schnelles Feedback zu einzelnen, punktuellen Herausforderungen geben, die mit bestimmten Umwelt- und/oder Gesundheitsgefährdungen verbunden sind: Mit dem Smartphone scannen sie den Barcode eines Produkts (bzw. dessen Verpackung) und können dann Änderungswünsche an Hersteller sowie Handelsunternehmen übermitteln und/oder sich über nachhaltigere Alternativen informieren. Die Apps wirken als Vermittler zwischen Bürger*innen, Medien, der Zivilgesellschaft und den Unternehmen. Sie sind somit Katalysator von bereits bestehenden gesellschaftlichen Transformationsprozessen in Richtung von mehr Umwelt- und Gesundheitsschutz.

App	Träger	Ziel	Verbreitung (2022)
<u>ReplacePlastic</u> 	Küste gegen Plastik e. V.	fördert Alternativen zu Plastikverpackungen vor allem im Bereich Lebensmittel und Kosmetika	ca. 267.000 Downloads
<u>Replace PalmOil</u> 	Orang-Utans in Not e. V.	ruft dazu auf, Palmöl in Lebensmitteln zu ersetzen	ca. 11.000 Downloads
<u>ToxFox</u> 	Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND)	will potenziell gesundheits- und umweltgefährdende Substanzen in Kosmetika, Körperpflege- und Alltagsprodukten verdrängen	ca. 2 Mio. Downloads

Betrieben werden die Apps durch zivilgesellschaftliche Organisationen, die Unternehmen auf einzelne Umwelt- und/oder Gesundheitsgefährdungen ihrer Produkte aufmerksam machen und Verbesserungen anregen wollen. Das betrifft den Einsatz von **Palmöl** in Lebensmittel (App „**Replace PalmOil**“), von **Plastikverpackungen** im Bereich Lebensmittel und Kosmetika (App „**ReplacePlastic**“) oder von **potenziell gesundheits- und umweltgefährdenden Substanzen** in Kosmetika, Körperpflege- sowie Alltagsprodukten (App „**ToxFox**“). Die Ziele der Apps sind darauf ausgelegt,

- durch Veränderungen bei einzelnen Unternehmen andere Unternehmen der jeweiligen Branche zu stimulieren, ihre Produktpalette ebenfalls nachhaltig auszurichten, und
- auch die Politik zu ermutigen, die regulatorischen Rahmenbedingungen einheitlich im Sinne eines „Level playing fields“ auszugestalten, um damit allen Unternehmen entsprechende Vorgaben zu machen.

Wie funktionieren die Apps?

Im Jahr 2013 ging es mit dem Launch der App „ToxFox“ los und mittlerweile gibt es mehrere vergleichbare Apps zu Umwelt- und Gesundheitsthemen. Mit diesen Apps sammeln Umwelt- und Verbraucherorganisationen individuelles Feedback der Verbraucher*innen und übermitteln es an Hersteller sowie Handelsunternehmen. Die grundlegende Funktionsweise ist stets ähnlich, wie wir anhand der Apps „ReplacePlastic“, „Replace PalmOil“ und „ToxFox“ zeigen:

Feedback durch Verbraucher*innen-Apps

So funktionieren ReplacePlastic, Replace PalmOil und ToxFox

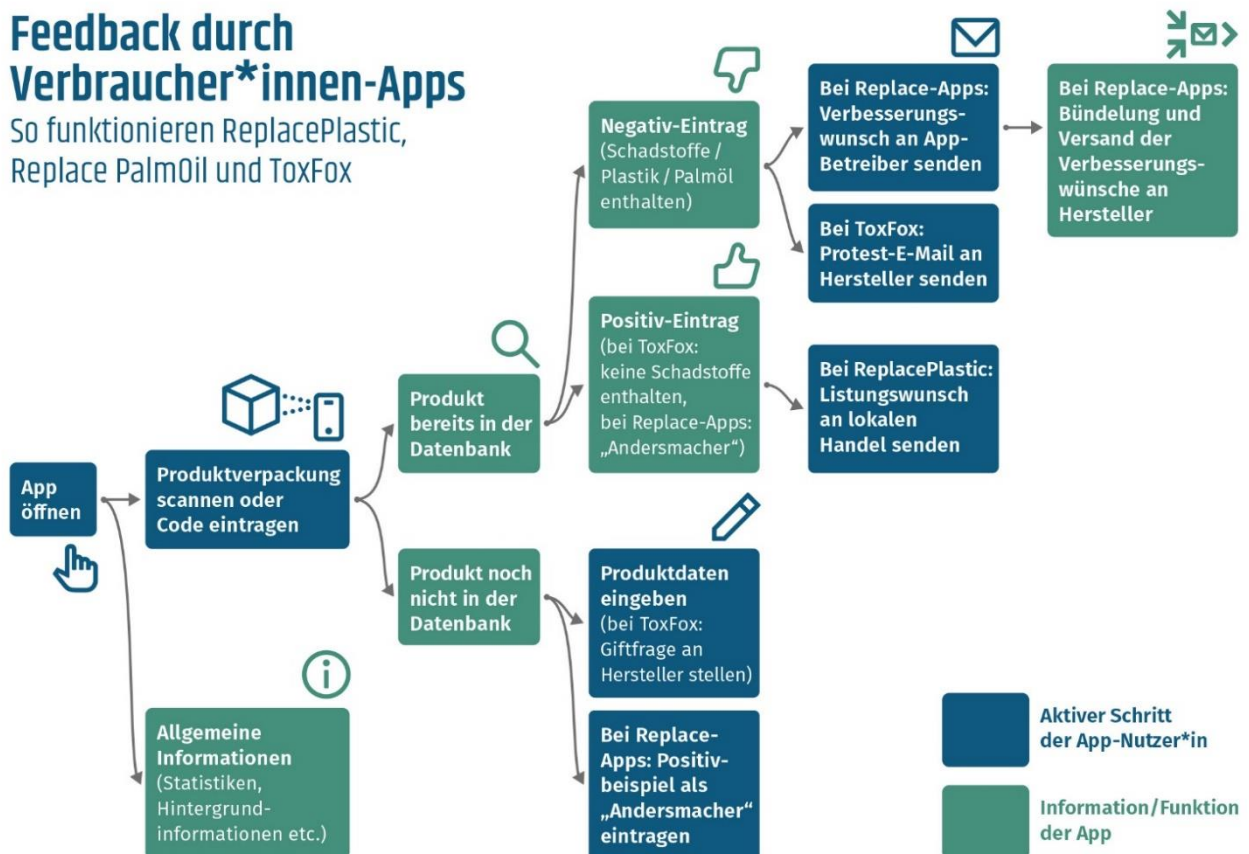


Abbildung 1: Funktionsweise der Verbraucher*innen-Apps ReplacePlastic, Peplace PalmOil und ToxFox, eigene Darstellung.



2.2 Die Repair-Community – Ziele und Vorgehen

Aus der Zivilgesellschaft haben sich mit der Repair-Community weitere Formen von Feedbackschleifen an Unternehmen entwickelt. Sie bündeln Rückmeldungen von Verbraucher*innen zur Reparierbarkeit von Produkten in einer Reparaturstatistik und versuchen auf Hersteller über die Forderung nach staatlichen regulativen Rahmensetzungen einzuwirken. Sie zielen damit auf eine längere Nutzungsdauer von vorrangig Gebrauchsgütern durch Reparaturen, statt deren Neukauf, ab. Damit wäre eine direkte Reduktion des Ressourcenverbrauchs als Teil einer Kreislaufwirtschaft verbunden.

Wie arbeitet die Repair-Community?

Die Repair-Community besteht aus vielen Einzelinitiativen. Die wichtigsten Akteure sind:

- Der [Runde Tisch Reparatur e. V.](#) ist ein im Jahr 2018 gegründeter gemeinnütziger Verein. Der Verein will eine stärkere Vernetzung innerhalb der Reparaturszene erreichen sowie über politische Gremienarbeit den gesellschaftlichen und politischen Druck für entsprechende gesetzliche Regulierungen mit dem Ziel einer Verankerung eines „Rechts auf Reparatur“ erhöhen.
- Das [Netzwerk Reparaturinitiativen](#) setzt sich aus deutschlandweit 1.500 eigenständig organisierten Reparaturinitiativen zusammen. Das Netzwerk bietet eine Plattform für die vielen selbstorganisierten Repair Cafés in Deutschland, die sich hierüber untereinander vernetzen sowie Veranstaltungstermine veröffentlichen können.
- Veranstaltungen, die von den Reparaturinitiativen organisiert werden, sind vor allem [Repair Cafés](#). Dies sind regelmäßige, zeitlich auf einen Tag angelegte Veranstaltungen. Bürger*innen müssen dazu die Repair Cafés persönlich aufsuchen, in diesen werden sie von ehrenamtlichen Helfer*innen unterstützt, defekte Alltagsprodukte zu reparieren.

3 Wie wirken Apps und die Repair-Community?

Die Apps und die Repair-Community verfolgen verschiedene Ansätze, um ihre Ziele zu erreichen. In den beiden nächsten Abschnitten wird darauf eingegangen. Am Ende nehmen wir eine zusammenfassende komprimierte Einordnung vor.

3.1 Die Apps

Die zentrale Funktion der Apps ist es, das Feedback der Nutzer*innen an Unternehmen und Politik zu vermitteln (Abb. 2). Dieses Feedback kann mit einem veränderten Einkaufsverhalten der App-Nutzer*innen einhergehen – und könnte dadurch zu Anpassungen bei den betroffenen Unternehmen führen, wenn diese die Marktsignale verstehen und umsetzen. Dies kann durch Anpassungen im Sortiment bzw. der Produktzusammensetzung erfolgen. Weitere Wirkungen realisieren sich durch die Aktivitäten der Betreiber der Apps. Diese kommunizieren beruhend auf dem bürgerschaftlichen Engagement der Nutzer*innen mit Unternehmen. Durch diese Interaktion können Herstellern und Handelsunternehmen Impulse zur stofflichen Verbesserung der im Fokus der jeweiligen App stehenden Produkte gegeben werden. Es wird deutlich: Im Vordergrund stehen Substitutionsvorgänge auf den jeweiligen Märkten. Unternehmen, die das Feedback aufgreifen und mit den App-Betreibern konstruktiv zusammenarbeiten, können sich mit nachhaltigen Produkten einen Wettbewerbsvorsprung erarbeiten. So üben sie auf Wettbewerber im Markt einen Anpassungsdruck aus. Idealerweise mündet dieser darin, andere Unternehmen zu bewegen, ihre Unternehmensstrategien zu ändern – was letztendlich dazu führt, dass auf dem jeweiligen Markt eine Transformation in Richtung Nachhaltigkeit angestoßen wird.

Die Apps stehen nicht allein, denn sie sind immer Teil übergeordneter Kampagnen der App-Betreiber. Zentrale weitere Elemente der zivilgesellschaftlichen Organisationen sind politische Gremienarbeit, Lobbying sowie Öffentlichkeitsarbeit. Dabei werden konkrete Forderungen an die politische Ebene formuliert, einheitliche und nachhaltige Produktdesign-Standards für alle Hersteller bzw. Anbieter zu formulieren. Auch damit werden Anpassungen auf dem Massenmarkt ausgelöst, also eine breite Transformation angestoßen.

So wirken Verbraucher*innen-Apps in den Markt hinein:

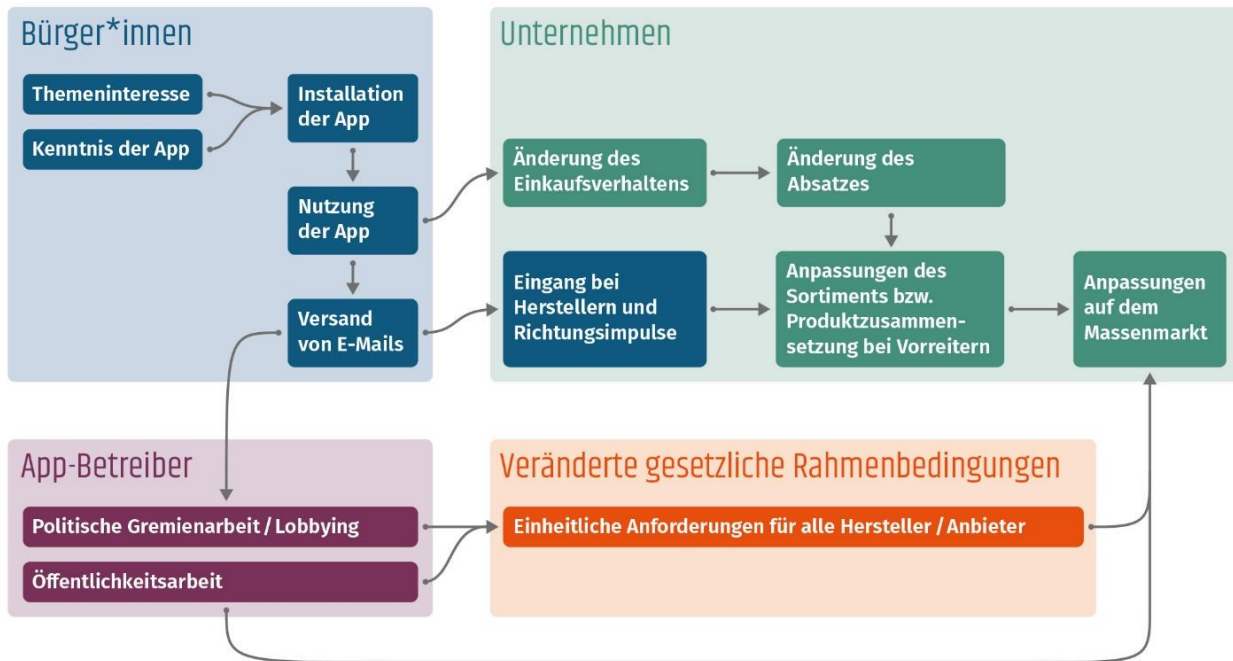


Abbildung 2: Schematische Darstellung der Wirkungskette der Apps ReplacePlastic, Replace PalmOil und ToxFox, eigene Darstellung.

3.2 Die Repair-Community

Der Runde Tisch Reparatur und die Reparaturinitiativen möchten Produktdesign und -entwicklung in Richtung Langlebigkeit und Reparaturfreundlichkeit verändern. Anders als bei den Apps existiert in der Repair-Community derzeit aber noch keine intermediäre Stelle, die individuelle Kund*innenwünsche für besser reparierbare Produkte direkt an Hersteller weiterleitet. Bisher agieren Repair Cafés vollständig unabhängig voneinander. Viele von ihnen erfassen zwar bereits heute Daten zu Defekten, dies geschieht aber noch weitgehend über analoge Laufzettel. Der Runde Tisch Reparatur wendet sich in erster Linie mit Lobbying-Tätigkeiten an die politische Ebene, um eine veränderte gesetzliche Rahmensetzung anzustoßen, die für alle Hersteller gleiche Wettbewerbsbedingungen durch regulatorische Vorgaben (Design-Mindestanforderungen) schafft. Damit sollen auf den jeweiligen Märkten alle Anbieter verpflichtet werden, die Reparaturfähigkeit und Langlebigkeit ihrer Produkte zu verbessern.

Eine zweite Säule der Arbeit des Runden Tisches ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Damit sollen – bereits vor und unabhängig von einer Realisierung angestrebter regulatorischer Vorgaben – Veränderungen bei Herstellern angestoßen werden. Hierzu initiiert und beeinflusst der Runde Tisch Reparatur einen öffentlichen Diskurs zur Instandhaltung von Produkten. Dieser wird auch indirekt von den Repair Cafés beeinflusst: Denn in Fällen, in denen Reparaturen aufgrund eines mangelhaften Produktdesigns oder fehlender Ersatzteile nicht erfolgreich sind, ist teilweise

eine Politisierung der Besucher*innen zu beobachten, die sich für besseres Produktdesign stark machen.

Weitere, jedoch geringe Impulse gehen von der Befähigung der Verbraucher*innen zu eigenständigen Reparaturen aus, wodurch sich ihr Kaufverhalten, sowohl in Menge als auch in Qualität, ändern könnte. Die Daten der Reparaturstatistik werden aktuell nur für die politische Arbeit des Runden Tisches Reparatur genutzt. Eine Weiterentwicklung der Reparaturstatistik könnte Feedbacks zukünftig auch direkt an die Hersteller übermitteln und diesen – analog zur Vorgehensweise der Apps – zusätzliche Impulse geben.

In aller Kürze: Ein Gesamtblick zur Wirkung

- Die **App-Betreiber** wollen durch die erhöhte Anzahl von Verbraucher*innenanfragen und ihre eigene Kommunikation mit Herstellern auf direktem Wege zu einer Ausrichtung des Produktdesigns bzw. der -gestaltung in Richtung Nachhaltigkeit beitragen.
- Die App-Betreiber wollen im Zusammenspiel mit und unter Aktivierung der Vorreiter den Wettbewerbsdruck auf die Unternehmen erhöhen und auf die Politik einwirken, anspruchsvolle einheitliche Wettbewerbsvoraussetzungen durchzusetzen.
- Die **Repair-Community** setzt deutlich stärker auf die Aktivierung der Politik, um gleiche und anspruchsvolle Wettbewerbsvoraussetzungen (ein „Level playing field“) zu schaffen und durch erhöhte Transparenz zur Langlebigkeit und Reparierbarkeit von Produkten sowie eine reparaturfreundlichere Preisgestaltung auch das Kaufverhalten von Verbraucher*innen zu beeinflussen.
- Die Repair-Community wählt vor allem einen indirekten Ansatz, der gezielt öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema erzeugt und somit den gesellschaftlichen Diskurs verändert. Hierdurch sollen schon in Vorbereitung auf ein mögliches neues Gesetz Anpassungen in Unternehmen induziert werden. Dies bedeutet eine vergleichsweise hohe Wirksamkeit dieser indirekten Strategie, im Vergleich zum Versuch, Hersteller über Verbraucher*innenfeedbacks direkt zu beeinflussen.



4 Wie kann Politik die Feedbacks fördern?

Dieses Policy Paper richtet sich an politische Akteure. Deswegen fassen wir in diesem Kapitel zusammen, wie die Betreiber der Apps und die Repair-Community gefördert (Kapitel 4.2) sowie deren Anliegen aufgegriffen werden könnten (Kapitel 4.3). Davor möchten wir noch kurz skizzieren, wie sich die Feedbacks aus systemischer Sicht einordnen lassen (Kapitel 4.1).

4.1 Wie lassen sich die Feedbacks einordnen?

Der Idealtypus einer informierten Verbraucher*in, die ökonomisch vollständig rational handelt, bildet die komplexe Realität nicht ab: Das Wissen um Eigenschaften von Produkten ist zwischen Herstellern und Konsument*innen ungleich verteilt, es besteht eine gravierende Informationsasymmetrie. Offenkundig können die „Selbstheilungskräfte“ des freien Marktgeschehens diese Asymmetrie nicht ausgleichen. Daran setzen die gesammelten Feedbacks inhaltlich an: Sie hinterfragen die bisherigen Markterwartungen von Unternehmen und zielen darauf ab, die strukturellen, institutionellen und kulturellen Rahmenbedingungen in Richtung einer „Höherstufung“ von Umwelt- und Gesundheitsthemen in Unternehmen zu verändern. Sie bündeln – kollektivieren – Anliegen der Verbraucher*innen und nehmen durch ihre Interaktion mit Unternehmen dabei auf deren Produktentwicklung Einfluss. Diese Aktivitäten können in Anlehnung an Baringhorst/Witterhold (2017, S. 570) als „Intermediarisierung“ betrachtet werden: Zivilgesellschaftliche Akteure generieren eigenständige Angebote, die einerseits auf fehlende staatliche Eingriffe reagieren und andererseits das Wettbewerbsgeschehen durch neuartige Institutionen in doppelter Absicht beeinflussen: Zum einen durch die **Bündelung von Nachfragemacht** sowie zum anderen durch die **Einflussnahme auf unternehmerische und politische Entscheidungshorizonte**.

Die Apps wie auch die Repair-Community wirken somit korrigierend dem Marktversagen entgegen, indem sie durch Dialoge mit Unternehmen und der Politik eine Markttransformation anstoßen. Damit sollen schärfere Wettbewerbsanforderungen und einheitliche Wettbewerbsbedingungen hinsichtlich Umwelt- und Gesundheitsanforderungen gesetzt werden. Insofern geben sie Impulse, die staatliche Zurückhaltung durch die Mobilisierung der Zivilgesellschaft zu überwinden. Der Staat kann somit zum Eingreifen gedrängt werden, um das jeweilige Umwelt- bzw. Gesundheitsproblem durch eine breite Anpassung der Wettbewerbsbedingungen zu reduzieren.

4.2 Die Apps und die Repair-Community fördern

Bisher gibt es eine überschaubare Anzahl von Apps, die Bürger*innen aktivieren wollen. Außerdem sind diese bisher jeweils auf spezifische Anwendungskontexte ausgelegt. Sie leben davon, dass Bürger*innen sich aktivieren lassen und quasi eine Rolle als „Citizen scientists“ wahrnehmen. Die Apps sollten in besonders strategisch relevanten Bereichen aufgelegt und ausgebaut werden: Dies könnten Bereiche sein, die im Rahmen der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen mit ihren 169 Zielvorgaben (United Nations 2015) in den Vordergrund gerückt sind.

Die Arbeiten der Betreiber der Apps sowie der Repair-Community erfolgen primär ehrenamtlich. Derartige zivilgesellschaftliche Initiativen bereichern unternehmerische Aktivitäten und signalisieren diesen Leitlinien für eine nachhaltige Produktentwicklung. Sie sind kein Ersatz für politische Maßnahmen, aber sie bündeln im Vorfeld politischer Aktivitäten und Maßnahmen zivilgesellschaftliche Anliegen. Um diese Initiativen zu bewahren und auch auszubauen, gilt es das Ehrenamt zu stärken und die Tätigkeiten der Betreiber zu unterstützen. Aus der Debatte um das Ehrenamt lassen sich dabei einige Ansatzpunkte übertragen (vgl. auch BBE 2021 sowie Rückert-John et al. 2020):

- Auflage eines Programms zur **Anschubfinanzierung** von zivilgesellschaftlichen Initiativen auf Landes- und Bundesebene. Ein besonderes Augenmerk sollte hierbei darauf liegen, nicht nur eine einmalige Anschubfinanzierung zu gewähren, sondern auch eine mittel- bis längerfristige Unterstützung sicherzustellen, beispielsweise durch eine dauerhafte Sockelfinanzierung auf Basis einer Festbetragsfinanzierung aus öffentlichen Mitteln (vgl. Niedersächsischer Landtag 2022, S. 107).
- Förderprogramme sollten auf einem **niedrigschwelligen Antragswesen** beruhen, das den administrativen Aufwand begrenzt. Gleichzeitig sollten sie auf eine langfristige Wirkung angelegt sein, beispielsweise hinsichtlich der Fördermöglichkeiten von Anschluss- und Umsetzungsprojekten.
- Auflage, Pflege und Verstetigung von Förderprogrammen für die Teilnahme von **Einzelpersonen** an ehrenamtlichen Tätigkeiten und Einrichtungen. Neben Anträgen zur Finanzierung des Engagements an sich ist auch die Förderung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Engagements wichtig, wie etwa Workshops, Seminare oder Fachtreffen.
- Bereitstellung von **räumlichen und technischen Infrastrukturen**, etwa in Gewerbeflächen, die in öffentlicher Trägerschaft liegen. Damit soll eine infrastrukturelle Kapazität geschaffen werden, die den zivilgesellschaftlichen Akteuren das Arbeiten, Treffen und Organisieren erlaubt.

- Die Teilnahme zivilgesellschaftlicher Akteure in **politischen Gremien**, wie etwa Anhörungen, Beiräten, Begleitkreisen oder Workshops, sollten durch finanzielle, technische und organisatorische Unterstützung gewährleistet werden.
- Es sollte auf Bundesebene eine **Beratungsinstanz** eingerichtet und vorgehalten werden, die etwa Informationen über verschiedene Förderungsmöglichkeiten, eine juristische Beratung sowie eine Übersicht zur Förderung von Qualifikationen und Weiterbildungen anbietet¹.
- Die im Jahr 2020 gegründete Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) sollte ausgebaut und ihre Tätigkeiten sollten breiter disseminiert werden.
- Zivilgesellschaftliche Akteure und Unternehmen begegnen sich bisher nur punktuell. Um gegenseitiges Vertrauen auszubauen und das Verständnis füreinander zu erhöhen, sollte ein **Praktikum- und Austauschprogramm** aufgelegt und finanziell unterlegt werden².
- Das **Gemeinnützigkeitsrecht** sollte reformiert werden, um eine höhere Rechtssicherheit bezüglich des Gemeinnützigkeitsstatus zivilgesellschaftlicher Organisationen zu erreichen.

Mit diesen kurz skizzierten Maßnahmen soll die Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure gestärkt und eine längerfristig ausgerichtete Arbeit unterstützt werden.

4.3 Anliegen aufgreifen und Rahmen anpassen

Die verschiedenen Apps und die Repair-Community möchten bestimmte Herausforderungen bei Produkten bzw. Verpackungen in Richtung Nachhaltigkeit ändern. Damit zielen sie im Wesentlichen auf Unternehmen und deren Produktentwicklung ab. Ziel ist es, Innovationen zu generieren und dadurch die Produktentwicklung nachhaltig auszurichten: **Direkt** über **Einflüsse auf Unternehmen, die damit zum Vorreiter** werden wollen, und **indirekt** durch eine Anpassung der Wettbewerbsbedingungen („**Level playing field**“).

Gerade die Anpassung der Wettbewerbsbedingungen ist dabei die Aufgabe der Politik. Eine **Innovationsunterstützung und -förderung**, mit deren Hilfe das Innovationsgeschehen von Unternehmen beeinflusst und nachhaltig(er) ausgerichtet werden soll, stellt eine sanfte Möglichkeit der Einflussnahme dar. Hierfür kommen insbesondere staatliche finanzielle Unterstützungsmittel infrage, die gezielter eingesetzt werden können. Wirkungen entfalten sich jedoch nicht notwendigerweise in der Breite bei allen Wettbewerbern, sondern vor allem bei Unternehmen, die durch ihre Innovationen und deren Unterstützung Wettbewerbsvorsprünge als Vorreiter realisieren können.

Um in die Breite des Wettbewerbsgeschehens im Markt einzugreifen, ist es erforderlich, die Anliegen, die die Apps und die Repair-Community abbilden, aufzugreifen und damit das Marktgeschehen **gleichen Wettbewerbsbedingungen** zu unterwerfen.

¹ Vgl. dazu ausführlicher Niedersächsischer Landtag (2022, S. 91 f.).

² Vgl. dazu ausführlicher Rückert-John et al. (2020, S. 9).



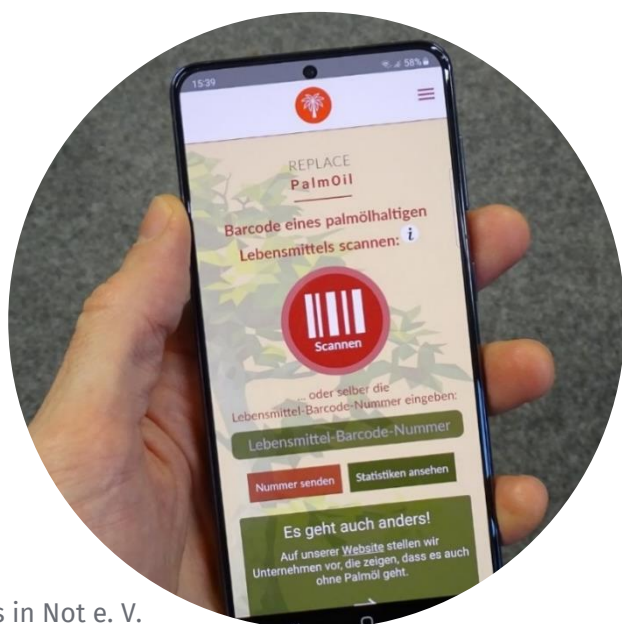
Aktion zur App ToxFox in München, Foto: Alexandra Beier, BUND e. V.

Anhand der in diesem Policy Paper vorgestellten Apps und der Repair-Community bedeutet dies:

- **Umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe (ToxFox-App):** Zwar unterliegt der Einsatz von umwelt- und gesundheitsgefährdenden Stoffen in Alltagsprodukten, Kosmetika und Körperpflegemitteln zahlreichen Beschränkungen. Aus Sicht des BUND (2019 und 2021) reichen diese jedoch nicht aus: Vorgeschlagen werden etwa eine konsequente Umsetzung des **Vorsorgeprinzips** zur Vermeidung bisheriger Fehleinschätzungen, eine Weiterentwicklung der Kriterien für besonders besorgniserregende Stoffe (SVHC) hinsichtlich der Verwendung von Substanzen, die persistent, mobil und toxisch sind, sowie eine Weiterentwicklung der **Stoffbewertung** und des Chemikalienmanagements.
- **Palmöl (Replace PalmOil-App):** Es sollte eine kritische Untersuchung der **Einsatzbereiche** von Palmöl erfolgen und der Einsatz auf diejenigen Bereiche begrenzt werden, bei denen es keine vertretbaren Alternativen gibt. Zudem sollten **Zertifikatstandards** entwickelt und angewandt werden, die den Vorgaben des ISO-Typ I der Norm ISO 14024 entsprechen. Damit soll eine verlässliche Differenzierung zwischen wirklich nachhaltig produziertem und konventionell produziertem Palmöl ermöglicht werden.

- **Verpackungen (ReplacePlastic-App):** In den letzten Jahren wurden eine Vielzahl von Vorschlägen vorgelegt, die auf eine **Verpackungswende**, also auf einen Paradigmenwechsel bei Verpackungen, abzielen³. Eine Verpackungswende müsste dabei in ein umfassendes Konzept der Veränderungen des Verpackungswesens entlang der gesamten Wertschöpfungskette münden. Dieses sollte eine Trendwende einleiten, einen bewussten sowie angepassten Einsatz von Kunststoffen im Verpackungsbereich gewährleisten und den Eintrag von Plastik in die Umwelt eindämmen.
- **Reparaturen (Repair-Community):** Zunächst sollten produktgruppenübergreifende **Reparaturanforderungen** gesetzlich vorgeschrieben und damit für alle Anbieter im Sinne einheitlicher Wettbewerbsbedingungen verbindlich werden. Diese Anforderungen beinhalten unter anderem den unkomplizierten Zugang zu allen Bauteilen im Produktdesign, die verpflichtende Bereitstellung von Ersatzteilen sowie sämtliche Reparaturinformationen oder Softwareupdates. Daneben sollte auch das **Kaufverhalten** der Konsument*innen beeinflusst werden, etwa durch einen Reparatur-Index oder eine Senkung der Mehrwertsteuer für Reparaturdienstleistungen.
 Weitere flankierende Maßnahmen sind die Etablierung eines regelmäßigen branchenspezifischen oder -übergreifenden Dialogs über Rahmenbedingungen für eine reparaturfreundliche Produktgestaltung, die Förderung von Reparaturbetrieben, eine Neuausrichtung der Ausbildungscurricula und der Voraussetzungen zur Durchführung von Reparaturen sowie transparente Regelungen zur Haftung bei Defekten im Nachgang der Reparatur.

Die voranstehenden Vorschläge beziehen sich auf die Wirkungsbereiche der in diesem Policy Paper behandelten Apps und der Repair Community. Damit sollen deren Impulse aufgegriffen, in die Breite des Marktgeschehens getragen und von allen Anbietern aufgegriffen werden. **Es zeigt sich: Zivilgesellschaftliche Impulse können Anstöße für Vorreiter liefern. Doch eine „Absicherung“ im Wettbewerb ist erforderlich, um ein „Level playing field“ zu schaffen – hier ist die Politik gefordert.**



Die App Replace PalmOil, Foto: Orang-Utans in Not e. V.

³ So auch vom Betreiber der ReplacePlastic-App, der Verein Küste gegen Plastik (vgl. Küste gegen Plastik 2022).

Literaturverzeichnis

- Baringhorst, Sigrid / Witterhold, Katharina (2017): Zwischen Markt und Zivilgesellschaft: Organisation von Verbraucherinteressen Online/Offline. In Kenning, Peter / Oehler, Andreas / Reisch, Lucia A. / Grupel, Christian (Hrsg.): Verbraucherwissenschaften: Rahmenbedingungen, Forschungsfelder und Institutionen. Wiesbaden: Springer Gabler, S. 557–572.
- BBE [Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement] (2021): Engagementpolitische Empfehlungen des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) für ein Regierungsprogramm der 20. Legislaturperiode (Langfassung). Berlin. Quelle: https://www.b-b-e.de/fileadmin/Redaktion/06_Service/02_Publikationen/2021/2021-bbe-reihe-positionen-003.pdf (letzter Zugriff am 16.2.2023).
- BMU [Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit] (2020): Deutsches Ressourceneffizienzprogramm III 2020 – 2023 Programm zur nachhaltigen Nutzung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen. Quelle: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Ressourceneffizienz/progress_iii_programm_bf.pdf (letzter Zugriff am 13.2.2023).
- BUND [Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland] (2019): Herausforderungen für eine nachhaltige Stoffpolitik Notwendigkeit einer Transformation im globalen Kontext. Quelle: https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/bund/position/position_stoffpolitik.pdf (letzter Zugriff am 12.12.2022).
- BUND [Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland] (2021): Nachhaltige Stoffpolitik zum Schutz von Klima und Biodiversität. Quelle: https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/chemie/chemie_nachhaltige_stoffpolitik_hintergrund.pdf (letzter Zugriff am 12.12.2022).
- Europäische Kommission (2015): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Den Kreislauf schließen – Ein Aktionsplan der EU für die Kreislaufwirtschaft. Quelle: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:8a8ef5e8-99a0-11e5-b3b7-01aa75ed71a1.0004.02/DOC_1&format=PDF (letzter Zugriff am 13.2.2023).
- Europäische Kommission (2019): Bericht der Kommission an das an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über die Umsetzung des Aktionsplans für die Kreislaufwirtschaft. Quelle: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52019DC0190&from=DE> (letzter Zugriff am 13.2.2023).
- Europäische Kommission (2020): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Ein neuer Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft. Für ein saubereres und wettbewerbsfähigeres Europa. Quelle: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:9903b325-6388-11ea-b735-01aa75ed71a1.0016.02/DOC_1&format=PDF (letzter Zugriff am 13.02.2023).
- Küste gegen Plastik (2022): Bericht an die Politik 2022. Daten, Erkenntnisse & Forderungen aus der ReplacePlastic-Kampagne. Niebüll. Quelle: https://muell-im-meer.de/sites/default/files/2022-05/KgP%20ReplacePlastic%20Bericht%20an%20die%20Politik%202022_0.pdf (letzter Zugriff am 16.12.2022).
- Niedersächsischer Landtag (2022): Bericht: Enquetekommission „Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement verbessern“. Drucksache 18/10800. Hannover: Fraktionen der SPD und CDU. Quelle: [18-10800 \(landtag-niedersachsen.de\)](https://www.landtag-niedersachsen.de) (letzter Zugriff am 13.02.2023).
- Rückert-John, Jana / Peuker, Birgit / Egermann, Markus / Betsch, Anna / Renner, Anja / Kohl, Kathrin / Polanía Giese, Jan Christian (2020): Handlungsansätze für die Förderung und Unterstützung innovativer gemeinwohlorientierter Initiativen. Dessau: Umweltbundesamt. Quelle: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/fkz_3716_16_100_0_broschuere_gemeinwohl-barrierefrei.pdf (letzter Zugriff am 8.2.2023).
- United Nations (2015): Transforming our world: the 2030 agenda for sustainable development. Quelle: <https://sdgs.un.org/sites/default/files/publications/21252030%20Agenda%20for%20Sustainable%20Development%20web.pdf> (letzter Zugriff am 13.2.2023):

Hintergrund

Die in diesem Policy Paper zusammengestellten Empfehlungen an die Politik basieren auf Befragungen, Interviews und Workshops mit verschiedenen in Deutschland ansässigen Unternehmen aus den Branchen Lebensmittel, Kosmetika, Textilien und Elektrogeräte sowie der Zusammenarbeit mit den vier Praxispartnern in diesem Vorhaben. Sie sind Teil des Forschungsprojekts „Zivilgesellschaftliche Feedbackschleifen als Impulse für eine nachhaltige Produktentwicklung – SDGpro“.

Das Projekt SDGpro wurde 2021-2023 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) im Rahmen des [Programms zur Innovationsförderung im Verbraucherschutz in Recht und Wirtschaft](#) gefördert. Beteiligt waren das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), der Verein Küste gegen Plastik e. V. (Betreiber der App „[ReplacePlastic](#)“), der Orang-Utans in Not e. V. (Betreiber der App „[Replace PalmOil](#)“), der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) (Betreiber der App „[ToxFox](#)“) sowie der Runde Tisch Reparatur e. V.

Die hier dargestellten Ergebnisse und Empfehlungen decken einen Ausschnitt des Gesamtprojekts ab. Die Transformation von Unternehmen und deren Produkten in Richtung Nachhaltigkeit ist komplex und ergibt sich aus einem Zusammenspiel unterschiedlichster Akteure: Verbraucher*innen, Medien, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen und nicht zuletzt auch den politischen Rahmenbedingungen. Neue Formen des Verbraucher*innen-Feedbacks über Apps und die Repair-Community reißen sich in dieses Gefüge als ein weiterer Baustein ein. Im Sinne einer vorsorgeorientierten Nachhaltigkeitspolitik ist auch die Politik gefordert, die „Impulsentwicklung“ und die Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Akteure zu unterstützen.

Mehr Informationen

- Gesamt-Abschlussbericht
- Leitfaden für Unternehmen
- Zwischenbericht mit ausführlicher Darstellung der Apps
- Allgemeine Projektvorstellung

www.ioew.de/sdgpro

Kontakt

Dr. Frieder Rubik

Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung (IÖW)

frieder.rubik@ioew.de

Tel.: 06221 – 64 91 66